

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz,

23. Juli 1946.

44/J

A n f r a g e

der Abgeordneten der ÖVP F i n k, Ing. R a a b, L u d w i g, Ing. S e h u m y, Dr. G o r b a c h, Dr. G s c h n i t z e r, Dr. Nadine P a u n o v i c, G r u b h o f e r, Dr. S t e m b e r g e r, R a i n e r, F r i s c h, D e n g l e r, G i e r l i n g e r und Genossen an den Innenminister, betreffend Rückführung der österreichischen Kriegsgefangenen.

-.-.-.-

Ein neuer Winter in Kriegsgefangenschaft bedeutet für viele Österreicher den Tod.

Auch die Arbeitsleistung dieser Gefangenen kann nicht mehr gross sein. Es geht über das, was erträglich ist, Jahre nach Ende des Krieges getrennt von der Familie zu leben und nicht zu wissen, wie lange das noch dauert; die Arbeitsfreude der Familien, die daheim auf sie warten, schwindet ebenfalls. So hat, wenn man alles zusammenzieht, auch alles zusammen den Schaden.

Ist aber die Heimführung nicht zur Gänze möglich, wird die Regierung aufgefordert, alles zu tun, um wenigstens für die Bekanntgabe der Namen der Gefangenen, für soziale und sanitäre Massnahmen und gute Postverbindung zu sorgen. Sind die notwendigen Mittel durch den Bund nicht aufzubringen, müssen sie durch Sammlungen bereitgestellt werden.

Die Obgenannten stellen daher die

A n f r a g e :

Ist das Innenministerium bereit, noch vor Beendigung dieser Gesetzgebungsperiode dem Hause über den Stand der Rückführung der österreichischen Kriegsgefangenen zu berichten ?

-.-.-.-